

Prof. Dr. Peter Dehne

Grundversorgung in der Kleinregion: integrierte Planung und Beispiele aus der Praxis

Vortrag auf der Tagung "Basisdienste auf dem Land. Dezentrale Daseinsvorsorge für starke ländliche Räume" der Plattform LAND am 25. Mai 2017 in Bozen

designed by  freepik.com









Neubrandenburg



1000 km

Bozen



Prof. Dr. Peter Dehne

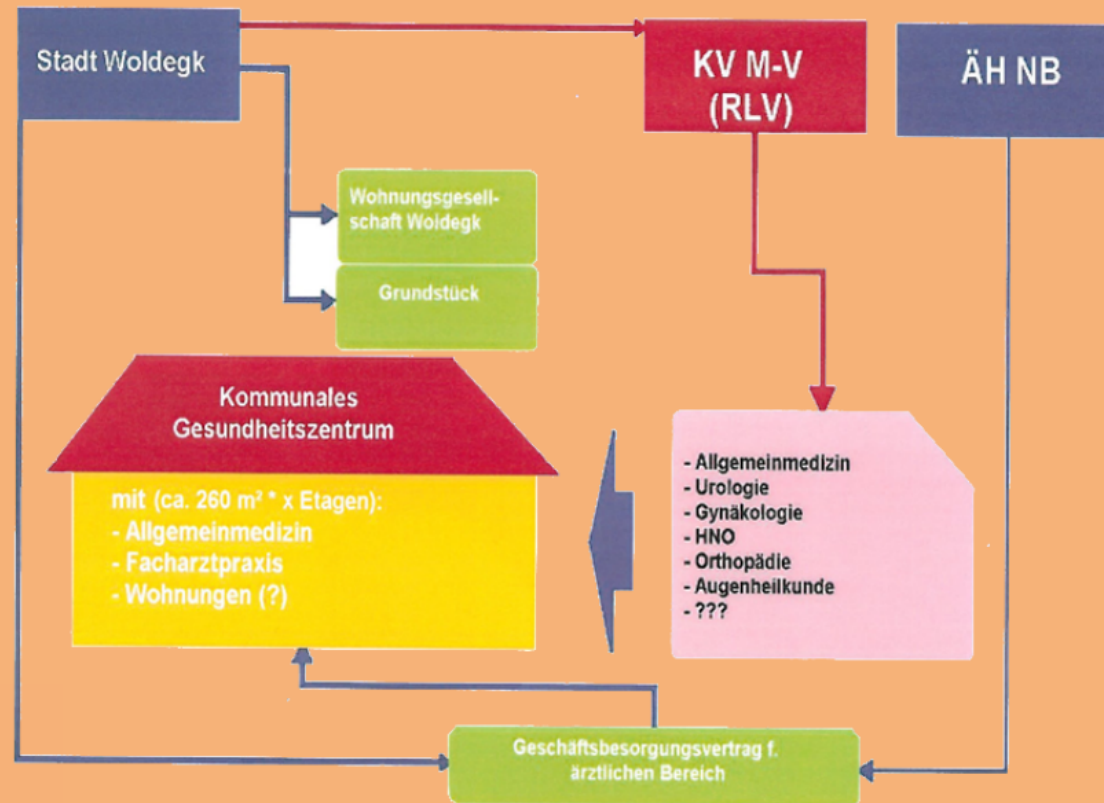
Grundversorgung in der Kleinregion: integrierte Planung und Beispiele aus der Praxis

Vortrag auf der Tagung "Basisdienste auf dem Land. Dezentrale Daseinsvorsorge für starke ländliche Räume" der Plattform LAND am 25. Mai 2017 in Bozen

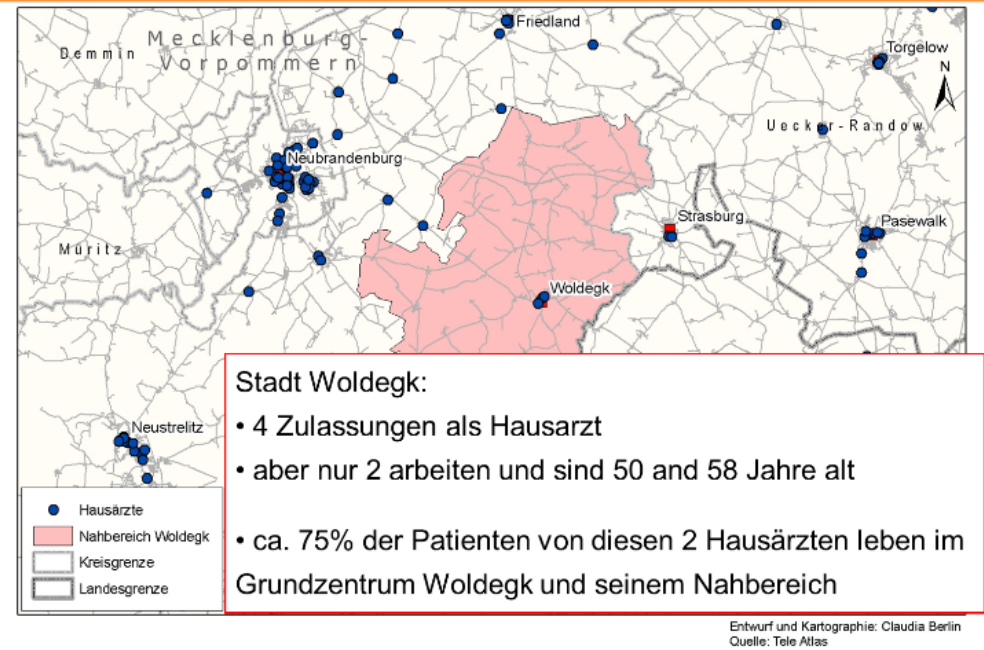
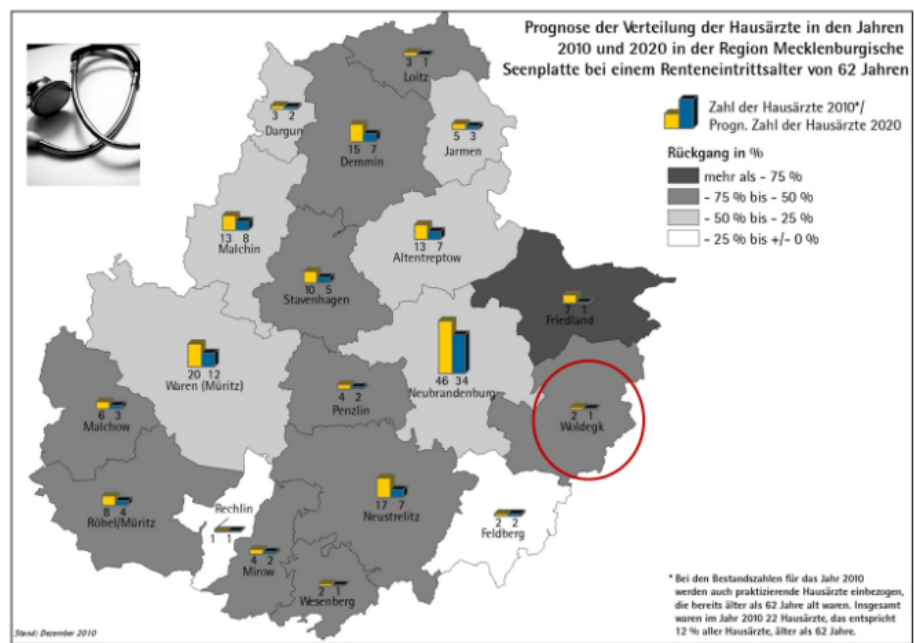
designed by  freepik.com



Gesundheitshaus Woldegk





... zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum angesichts der Nachfolgeprobleme für die Praxen.







Analyse der Versorgung mit Hausärzten in der Mecklenburgischen Seenplatte seit 2007

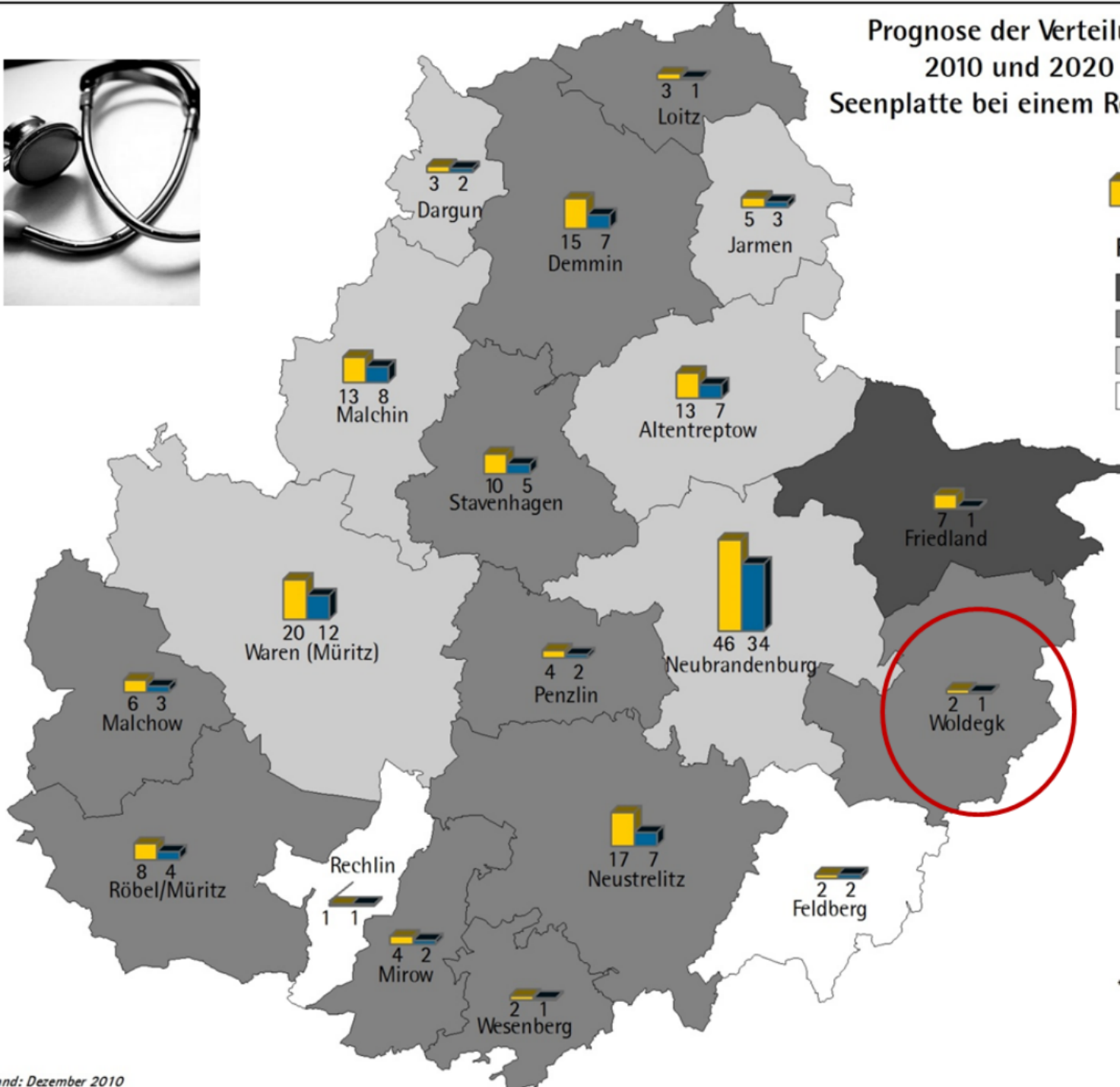


Prognose der Verteilung der Hausärzte in den Jahren 2010 und 2020 in der Region Mecklenburgische Seenplatte bei einem Renteneintrittsalter von 62 Jahren

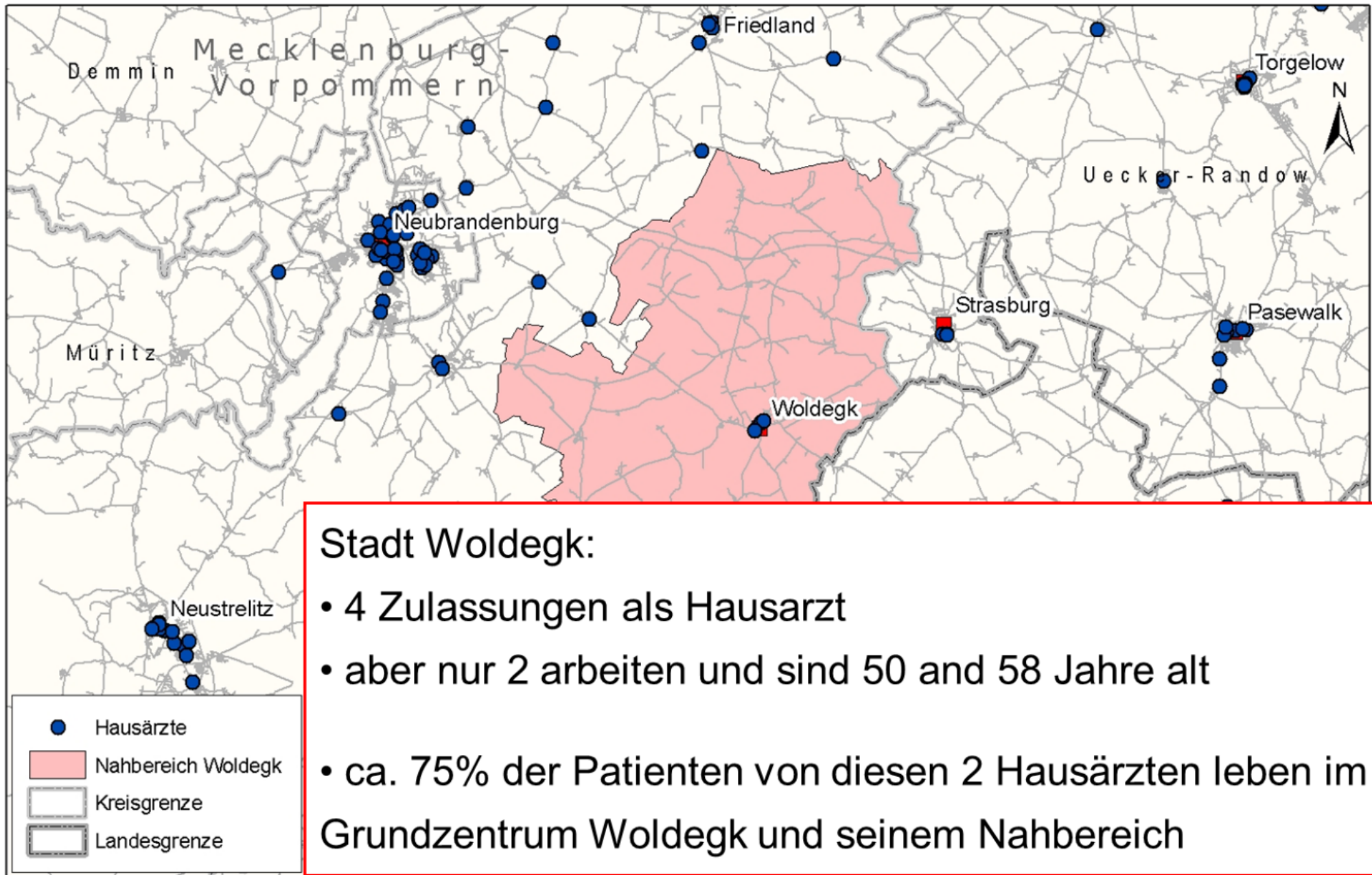
 Zahl der Hausärzte 2010* /  Progn. Zahl der Hausärzte 2020

Rückgang in %

-  mehr als - 75 %
-  - 75 % bis - 50 %
-  - 50 % bis - 25 %
-  - 25 % bis +/- 0 %



* Bei den Bestandszahlen für das Jahr 2010 werden auch praktizierende Hausärzte einbezogen, die bereits älter als 62 Jahre alt waren. Insgesamt waren im Jahr 2010 22 Hausärzte, das entspricht 12 % aller Hausärzte, älter als 62 Jahre.





Eröffnung des Gesundheitshauses mit zwei festen Ärzten und wechselnden Fachärzten aus Neubrandenburg im Jahr 2016

Interkommunaler Brandschutz



Interkommunaler Kooperation Oderlandregion mit einer Stadt (Seelow), einer Gemeinde, vier Ämtern (31.000 Einwohner, 38 E/km²) mit dem Ziel, einen gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum zu entwickeln.



www.oderlandregion.de

gemeinsame Gefahrenabwehrplanung

gemeinsamer Ausbildungspool mit Weiterbildungskursen

gemeinsamer Feuerwehrkoordinator für die Freiwilligen Feuerwehren

Wandel



Die Alpen sind ein Gebiet mit großer Vielfalt an Landschaften, Ökonomie, Kultur und Sprache. In den Alpen gibt es eine große Vielfalt an Landschaften, Ökonomie, Kultur und Sprache.

Die Alpen sind ein Gebiet mit großer Vielfalt an Landschaften, Ökonomie, Kultur und Sprache. In den Alpen gibt es eine große Vielfalt an Landschaften, Ökonomie, Kultur und Sprache.

Werden die Städte, Dörfer und Regionen in Südtirol den Wandel spüren?

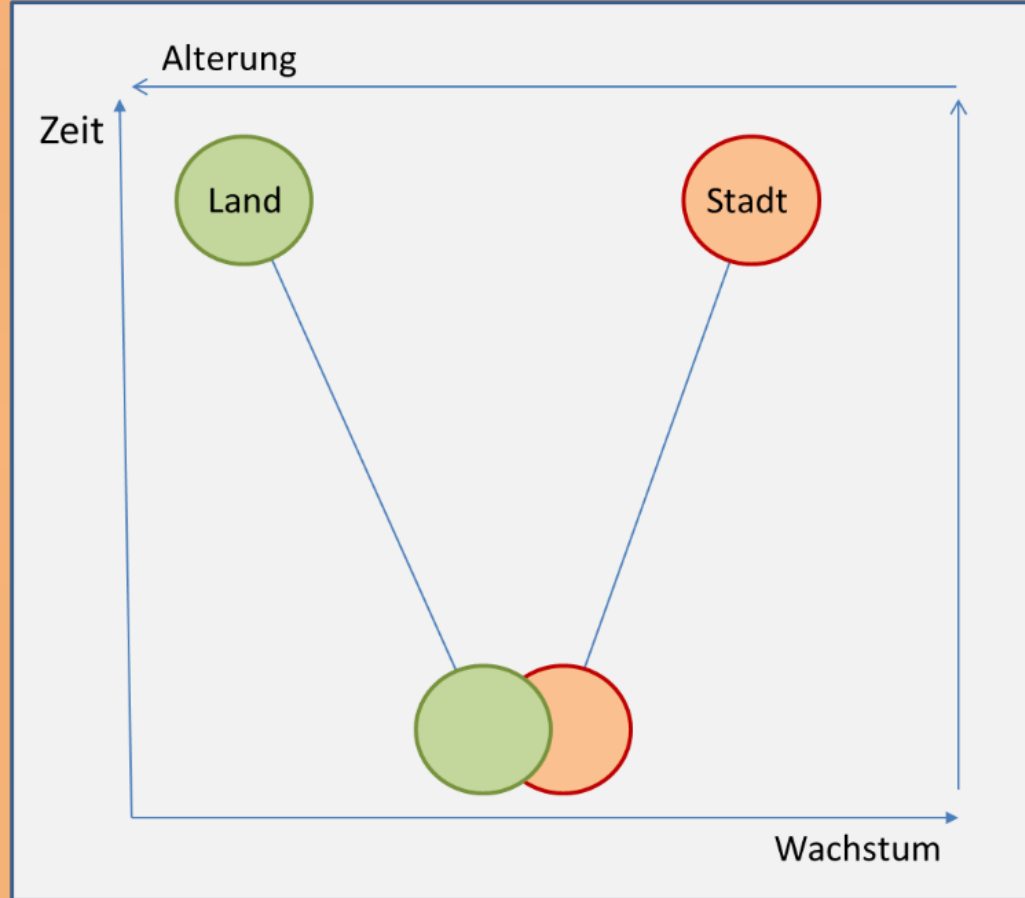


Die Bevölkerung in den Alpen ist sehr unterschiedlich. Die Bevölkerung in den Alpen ist sehr unterschiedlich.



Die Trends in den Regionen sind nicht mehr die gleichen. Die Trends in den Regionen sind nicht mehr die gleichen.

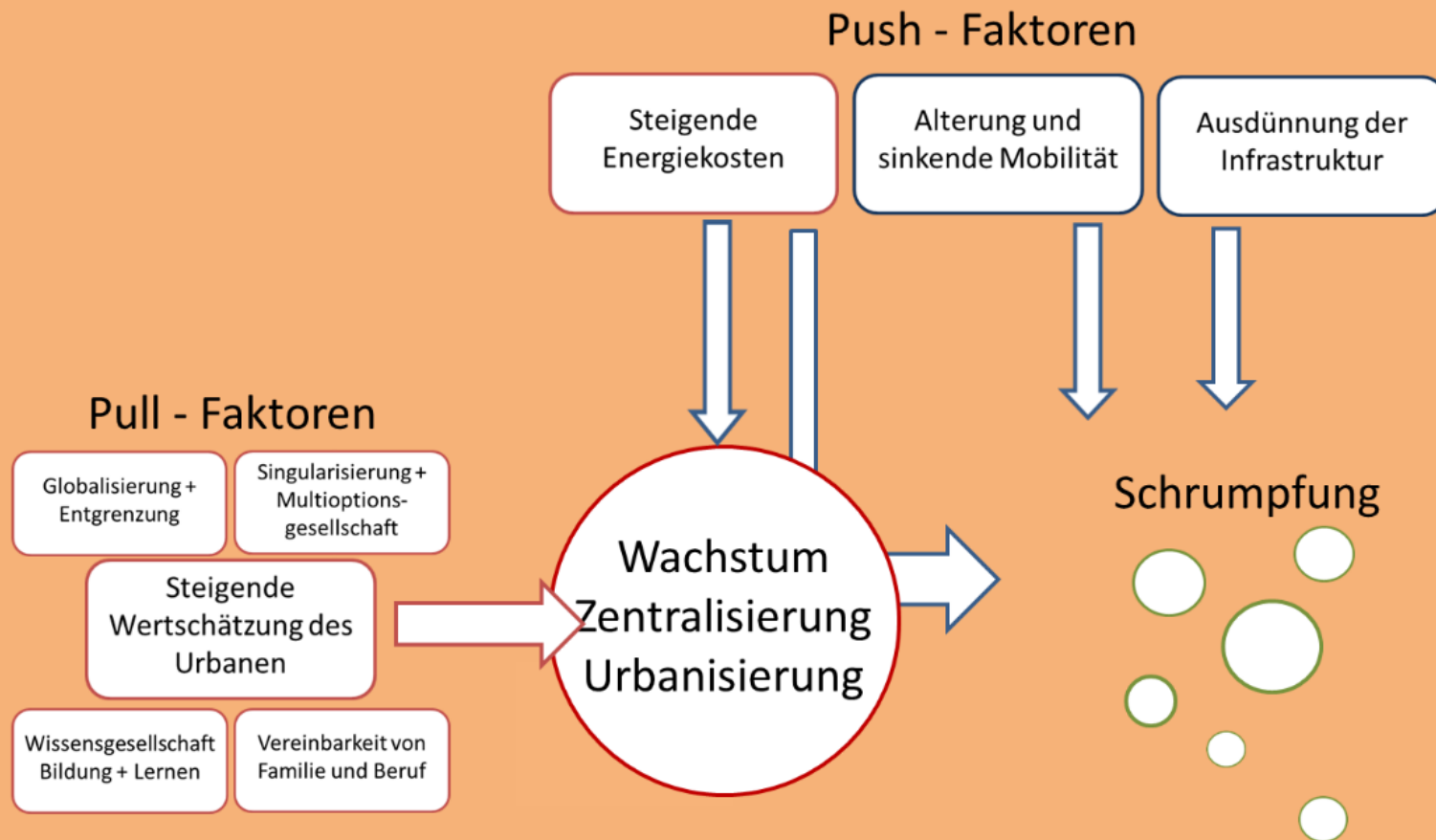
Wenn es um Gelder oder Stellen, können sich die Menschen nicht mehr leisten. Wenn es um Gelder oder Stellen, können sich die Menschen nicht mehr leisten.



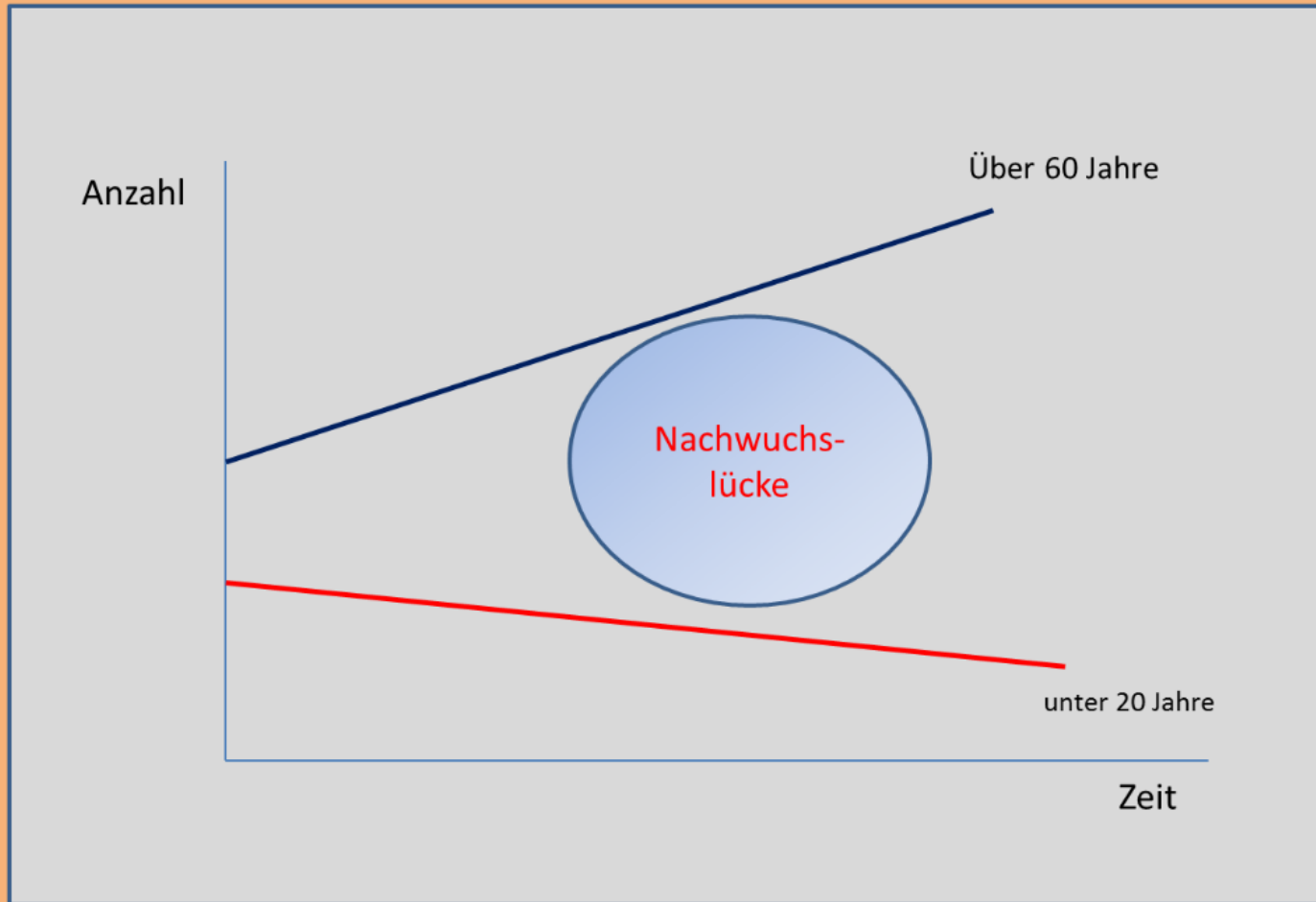
Die Deutsche Diskussion ist geprägt von der zunehmenden Spreizung der Regionen, in Wachstum und Schrumpfung, Stagnation und Dynamik, Alterung und junge Regionen

Vor allem die kleinen Orte und die Regionen abseits der großen Städte geraten unter Druck. Die jungen Menschen kommen nicht zurück. Daseinsvorsorge und private Versorgungsangebote konzentrieren sich auf die regionalen Städte. Insgesamt scheint die Lebensqualität verloren zu gehen.

Werden die Städte, Dörfer und
Regionen in Südtirol den
Wandel spüren?



Der Demografische Wandel in den Regionen ist nicht Ursache sondern Folge von sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen.



Das Problem in diesen Regionen sind nicht mehr die fehlenden Arbeitsplätze, es sind die fehlenden Arbeitskräfte!

Wenn es um Gehen oder Bleiben,
Kommen oder Wiederkommen geht,
werden Lebensqualität und
Daseinsvorsorge zum Schlüssel
der Orts- und Regionalentwicklung

Daseinsvorsorge

Für den Erhalt und die Daseinsvorsorge gilt über
Entwicklungsstadien hinweg:
Anpassungsprozesse in gemeinschaftlicher
Verantwortung sind zentral.
Kommunen sind daher Träger der
Daseinsvorsorge.

Der Erhalt der Daseinsvorsorge ist
über
und die Grundlage einer gesunden Strategie
politik.
In Kooperation mit kommunalen Partnern
erhalten wir die "sozialen" Daseinsvorsorge,
welche die Lebensqualität in den Regionen
des Nordens.



Für den Umbau der Daseinsvorsorge gilt aber:

Einzellösungen reichen nicht aus.

Anpassungslösungen nur in gemeindlicher Verantwortung greifen zu kurz,

Kommunen sind selten alleine Träger der Daseinsvorsorge.

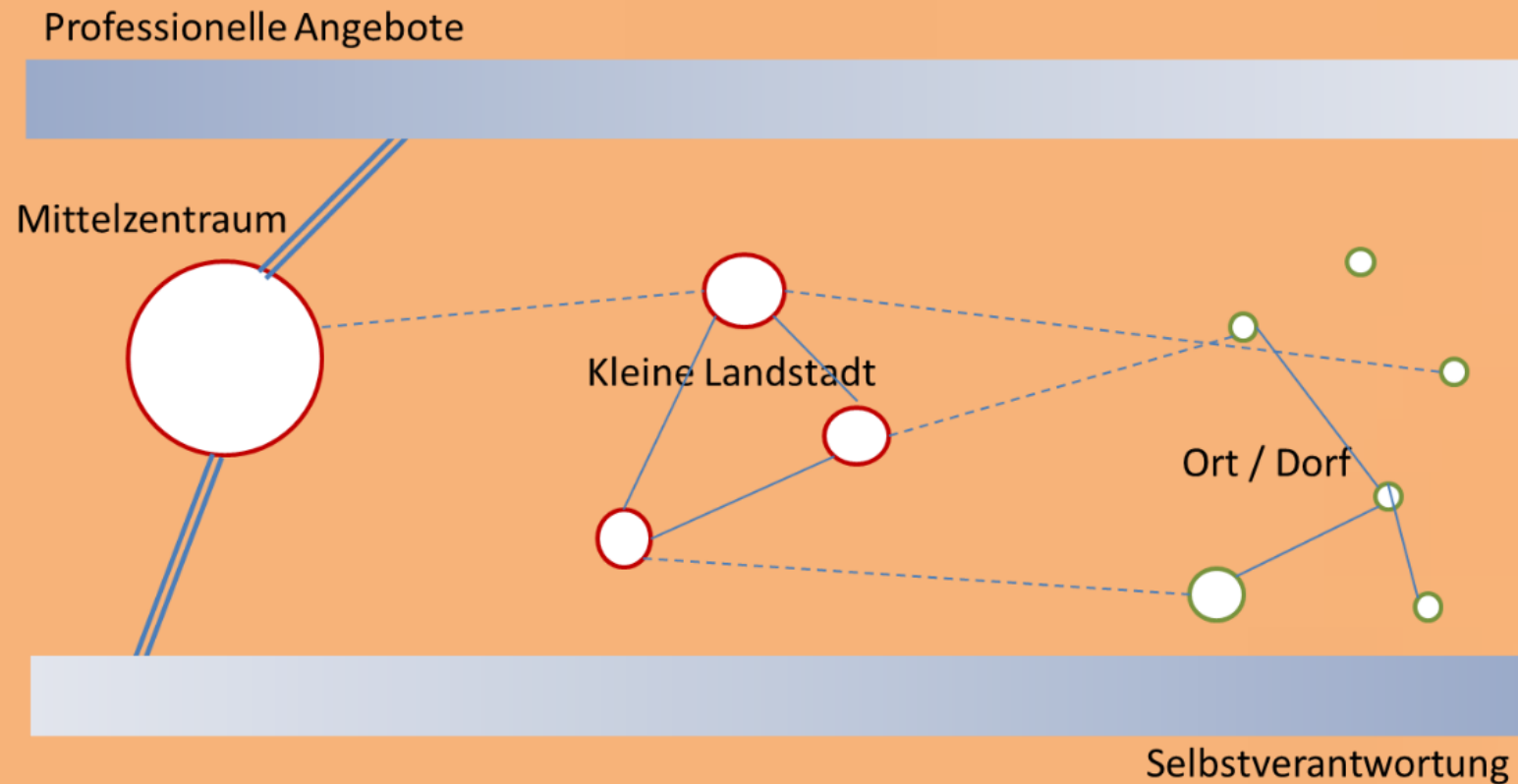
Der Umbau der Daseinsvorsorge muss daher ...

... auf der Grundlage einer regionalen Strategie geschehen,

... in regionale und kommunale Prozesse eingebunden sein,

... und mehr sein als "nur" Daseinsvorsorge,

... sondern die Lebensqualität in der Region in den Blick nehmen.



Unterschiedliche Orte und Kleinregionen brauchen differenzierte Strategien und Unterstützung

und regionalen Zusammenhalt!

Kommune



Planung

Projekte

Das Aktionsprogramm Regionale Daseinsvorsorge



2012 - 2016

21 Modellregionen aus
13 Flächenländern

verschiedene Kooperationsformen

- 6 Regionale Verbünde
- 9 Landkreise
- 6 Gemeindeverbünde

Flächengröße:

Kleinste Region: 169 km²
Größte Region: 6.999 km²

Bevölkerungszahl:

Kleinste Region: 6.700 Ew.
Größte Region: 1.025.378 Ew.

Einwohnerdichte:

Geringste: 38 Ew/km²
Höchste: 207 Ew/km²

© BBSR Bonn 2011
Datenbasis: laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Datenstand: 31.12.2009



Die ausgewählten Bereiche der Daseinsvorsorge in den Modellregionen



Die Methode Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Eine systematische, eigenverantwortliche und lösungsorientierte Auseinandersetzung einer Region mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die verschiedenen Bereiche der Daseinsvorsorge mit wissenschaftlicher Begleitung.

Ein informelles Planungsinstrument

- mit Qualitätsanforderungen an Prozess und empirische Analysen
- und **erweiterem Blickwinkel**.

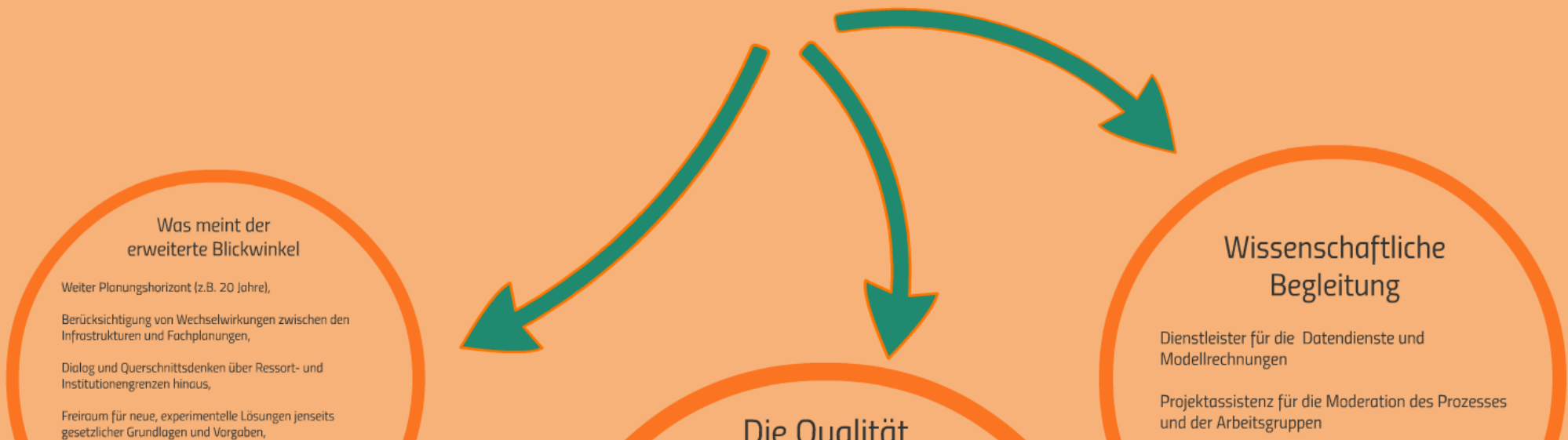


Die Methode Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Eine systematische, eigenverantwortliche und lösungsorientierte Auseinandersetzung einer Region mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die verschiedenen Bereiche der Daseinsvorsorge mit wissenschaftlicher Begleitung.

Ein informelles Planungsinstrument

- mit Qualitätsanforderungen an Prozess und empirische Analysen
- und **erweiterem Blickwinkel**.



Was meint der erweiterte Blickwinkel

Weiter Planungshorizont (z.B. 20 Jahre),

Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Infrastrukturen und Fachplanungen,

Dialog und Querschnittsdenken über Ressort- und Institutionengrenzen hinaus,

Freiraum für neue, experimentelle Lösungen jenseits gesetzlicher Grundlagen und Vorgaben,

Grundsätzliche Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Bedarfen und Standards in der Region.

Was braucht die Region wirklich?



Wir brauchen keinen neuen Plan,
sondern eine Versachlichung der
Diskussion und ein erweitertes
Verständnis von Daseinsvorsorge.

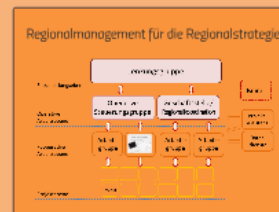
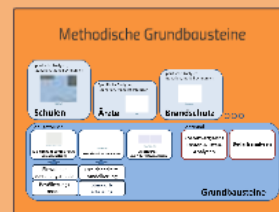
Die Qualität des Prozesses sichern

methodische Grundbausteine

Regionalmanagement

Idealtypische Arbeitsschritte

Ziel ist es, eine gemeinsame Wissensbasis, für einen sachlichen Dialog zu schaffen



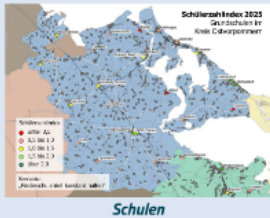
Modellrech

Projektass
und der Ar

ggf. ergänz
Bedarfsan

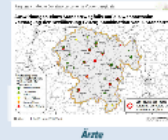
Methodische Grundbausteine

Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



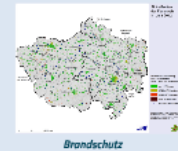
Schulen

Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



Ärzte

Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



Brandschutz



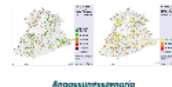
obligatorisch



Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung



Erreichbarkeitsanalysen



**Anpassungs-
und Alternativszenarien**

optional

**Kostenvergleiche
Kosten-Nutzen-
Analysen**

Bedarfsanalysen

Einwohner-
verteilungsmodell

Erreichbarkeits-
modellierung

Bevölkerungs-
modell

Standort-
erfassung

Grundbausteine

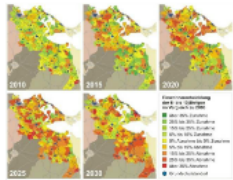
Schulen

Ärzte



Br

obligatorisch



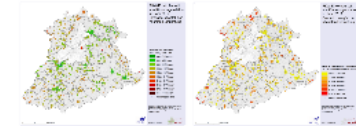
Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung

**Kleinräumige Bevölkerungs-
vorausschätzung**



Erreichbarkeitsanalyse

Erreichbarkeitsanalysen



Anpassungsszenario

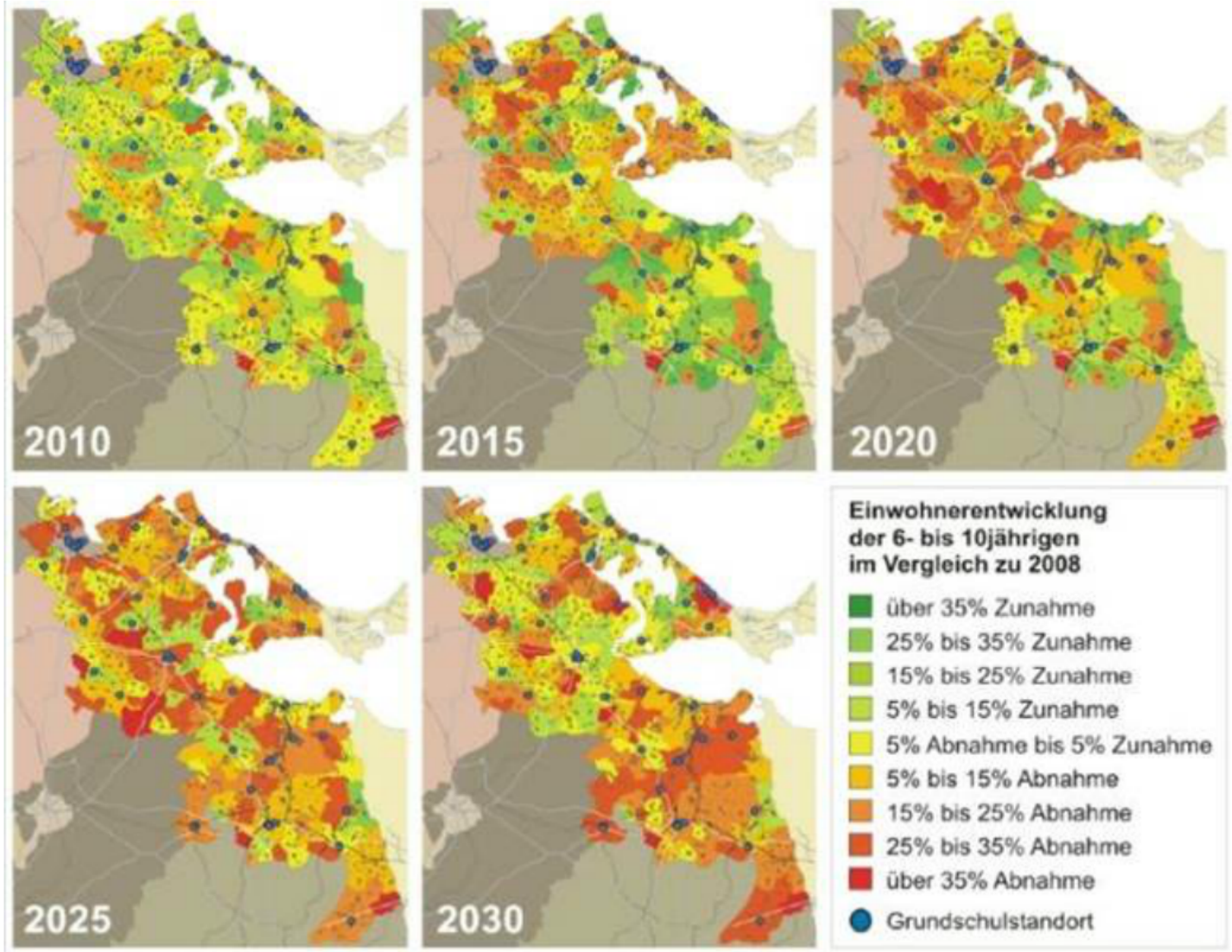
**Anpassungs-
und Alternativszenarien**

Einwohner-
verteilungsmodell

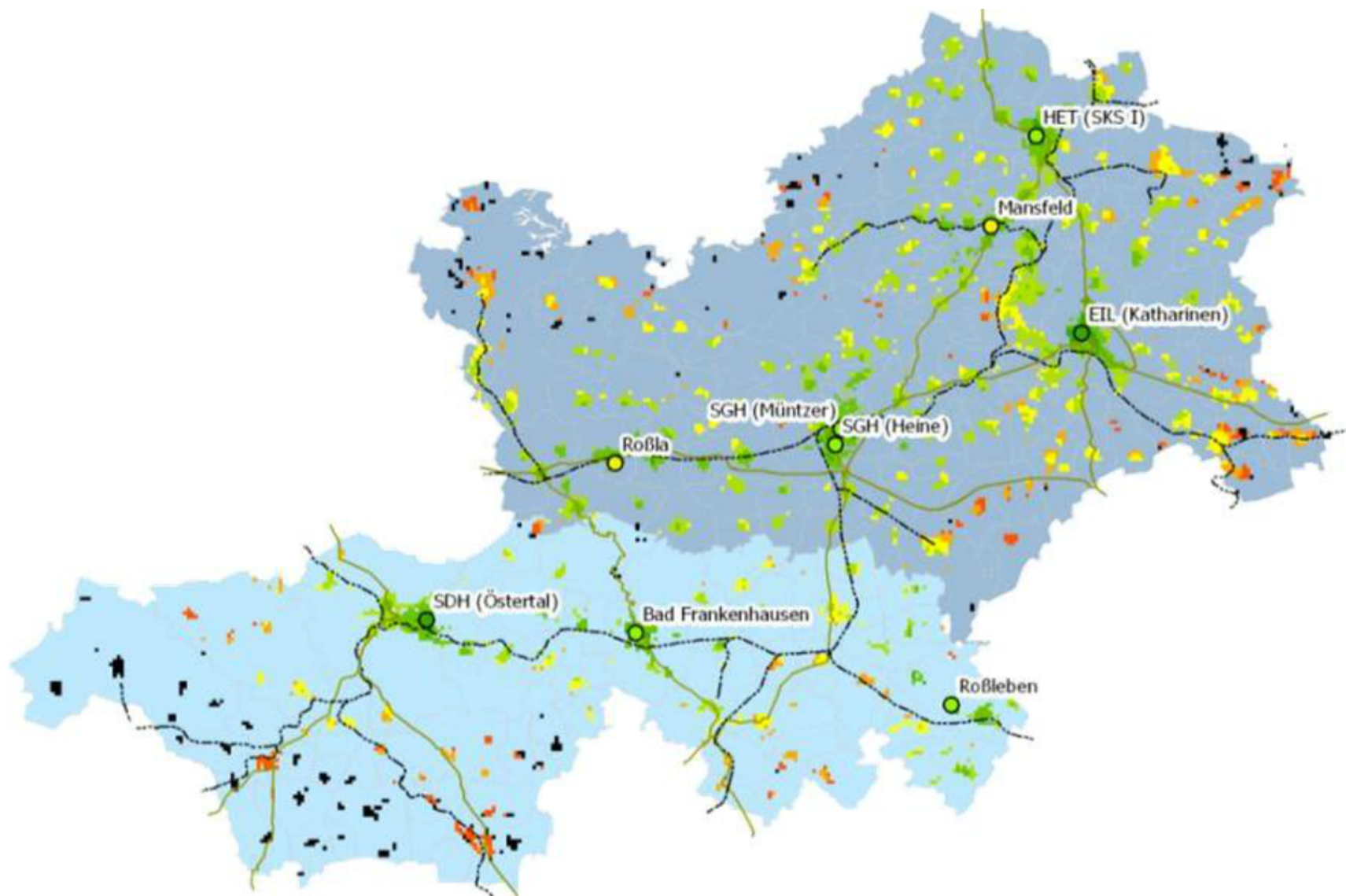
Bevölkerungs-
modell

Erreichbarkeits-
modellierung

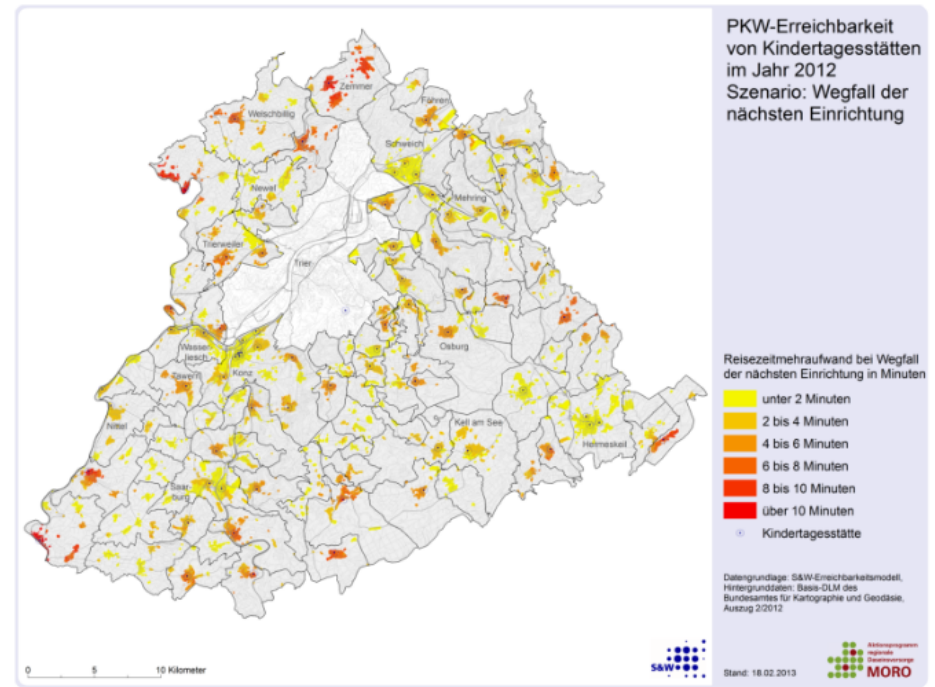
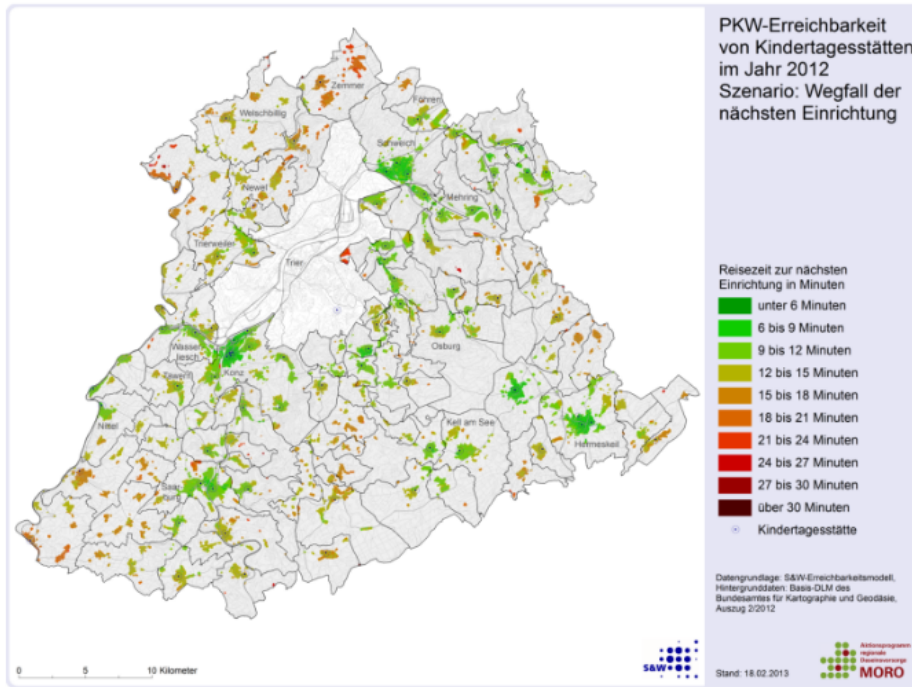
Standort-
erfassung



Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung



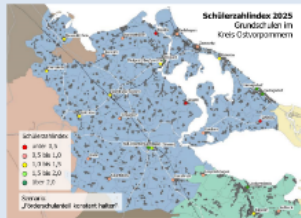
Erreichbarkeitsanalyse



Anpassungsszenario

Methodische Grundbausteine

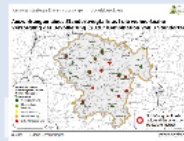
Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



Schulen

Schulen

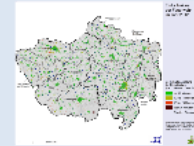
Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



Ärzte

Ärzte

Spezifische Analysen,
Szenarien, Modellrechnungen



Brandschutz

Brandschutz



obligatorisch



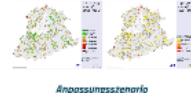
Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung

Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung



Erreichbarkeitsanalyse

Erreichbarkeitsanalysen



Anpassungsszenario

Anpassungs- und Alternativszenarien

optional

Kostenvergleiche Kosten-Nutzen- Analysen

Bedarfsanalysen

Einwohner-
verteilungsmodell

Erreichbarkeits-
modellierung

Bevölkerungs-
modell

Standort-
erfassung

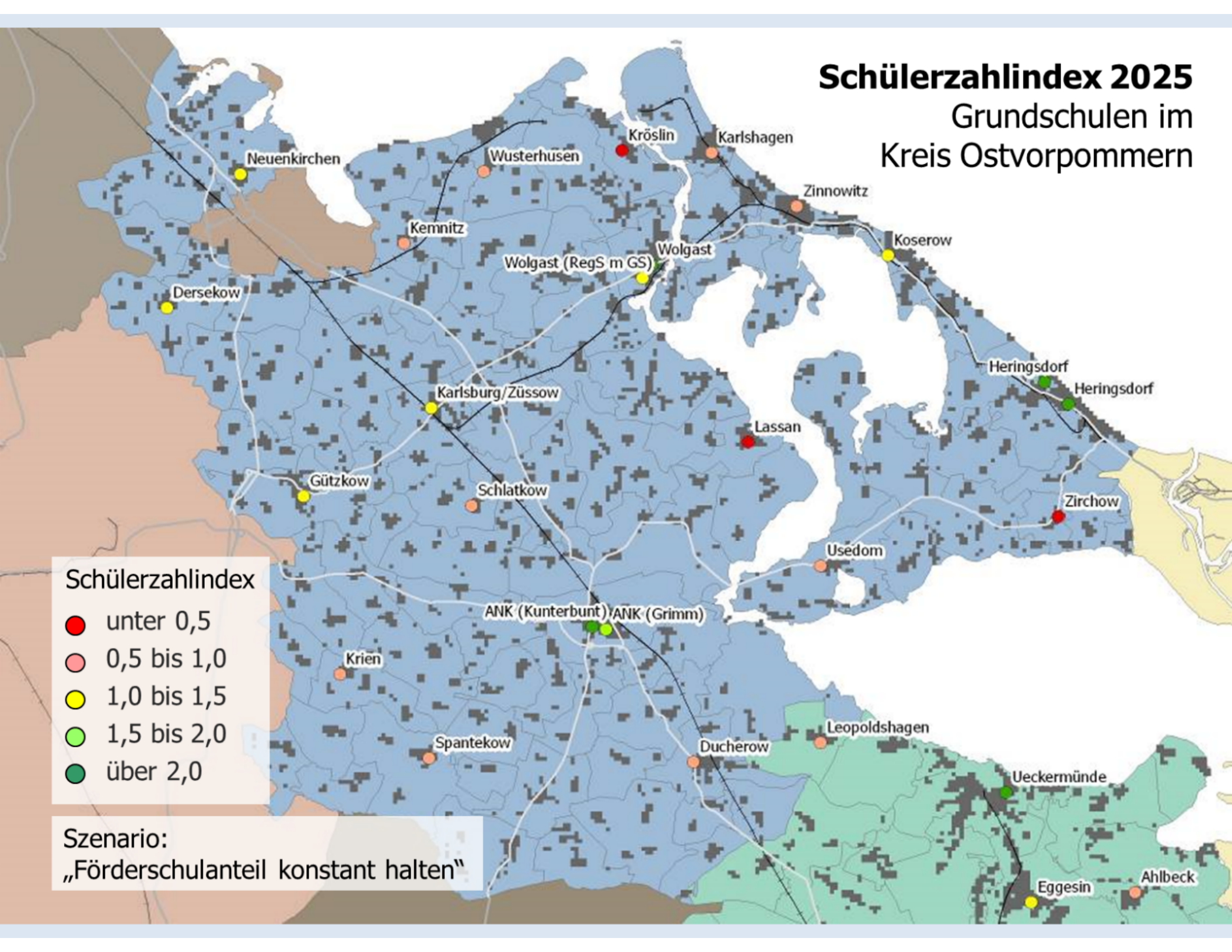
Grundbausteine

Schülerzahlindex 2025

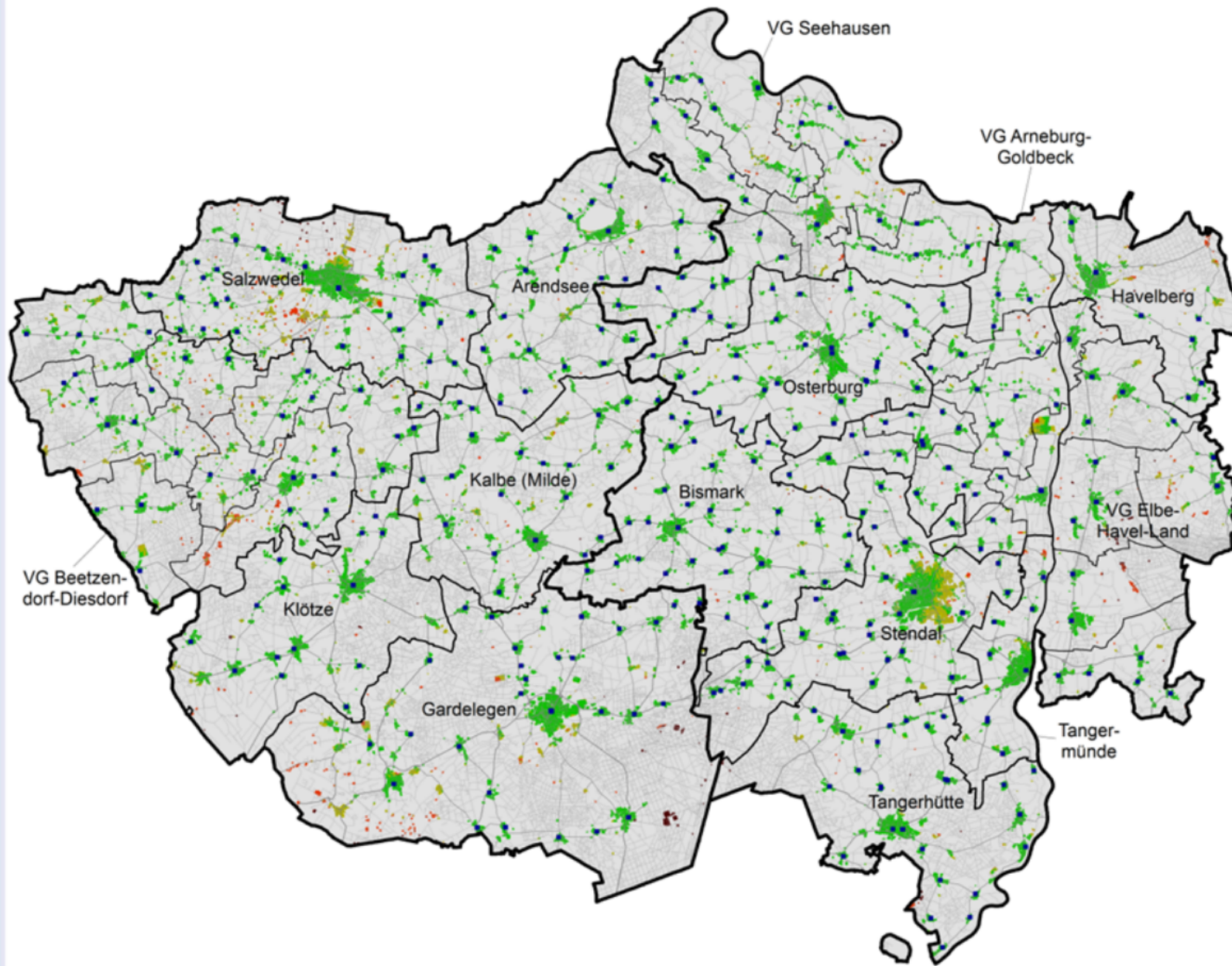
Grundschulen im Kreis Ostvorpommern

- Schülerzahlindex
- unter 0,5
 - 0,5 bis 1,0
 - 1,0 bis 1,5
 - 1,5 bis 2,0
 - über 2,0

Szenario:
„Förderschulanteil konstant halten“



Eintreffzeiten der Feuerwehr im Jahr 2012

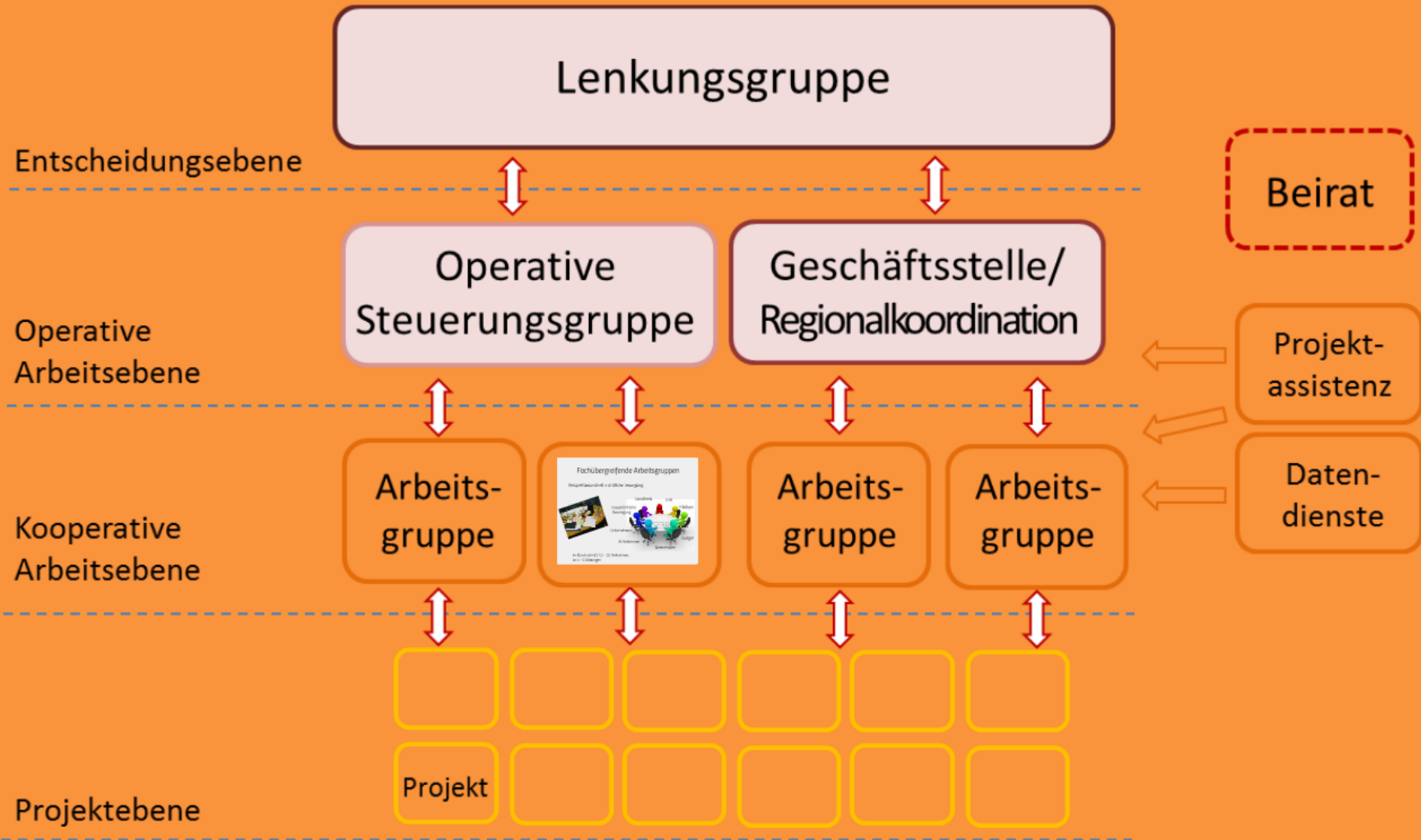


Modellhafte Abbildung
der Eintreffzeiten
(inkl. 7 Minuten Zeitaufschlag)

- bis 12 Minuten
- 12 bis 15 Minuten
- 15 bis 20 Minuten
- über 20 Minuten
- Standort Einsatzwagen

Datengrundlagen: S&W-Erreichbarkeitsmodell
Hintergrund: Basis-DLM des Bundesamtes für
Kartographie und Geodäsie, Auszug 2/2012
Kartenentwurf vom 15.03.2013

Regionalmanagement für die Regionalstrategie



Fachübergreifende Arbeitsgruppen

Beispiel Gesundheit + ärztliche Versorgung



Im Durchschnitt 10 - 20 Teilnehmer,
ca 4 - 6 Sitzungen

Wissenschaftliche Begleitung

Dienstleister für die Datendienste und
Modellrechnungen

Projektassistenz für die Moderation des Prozesses
und der Arbeitsgruppen

ggf. ergänzende Begleitforschung für die qualitative
Bedarfsanalyse, Befragungen etc.

Ergebnisse

Bisher hat die Regionalstrategie Daseinsvorsorge eher weiche Ergebnisse und Wirkungen als konkrete Festlegungen und Standortprioritäten gezeigt:

- Bewußtsein, Sensibilisierung und Erkenntnisgewinn über die Folgen des demografischen Wandels.
- Fach- und ebenenübergreifende Kommunikation, Zusammenarbeit und Abstimmung.
- Öffentliche und politische Diskussion über ein sensibles Thema

Sie bieten allen Beteiligten und den Bürgern eine wissenschaftliche fundierte Planungs- und Entscheidungsgrundlage.

Hemmnisse

bei der Erarbeitung + Umsetzung der
Regionalstrategien

Organisation, Zeit, Ressourcen

ambitionierte Ziele + Projekte

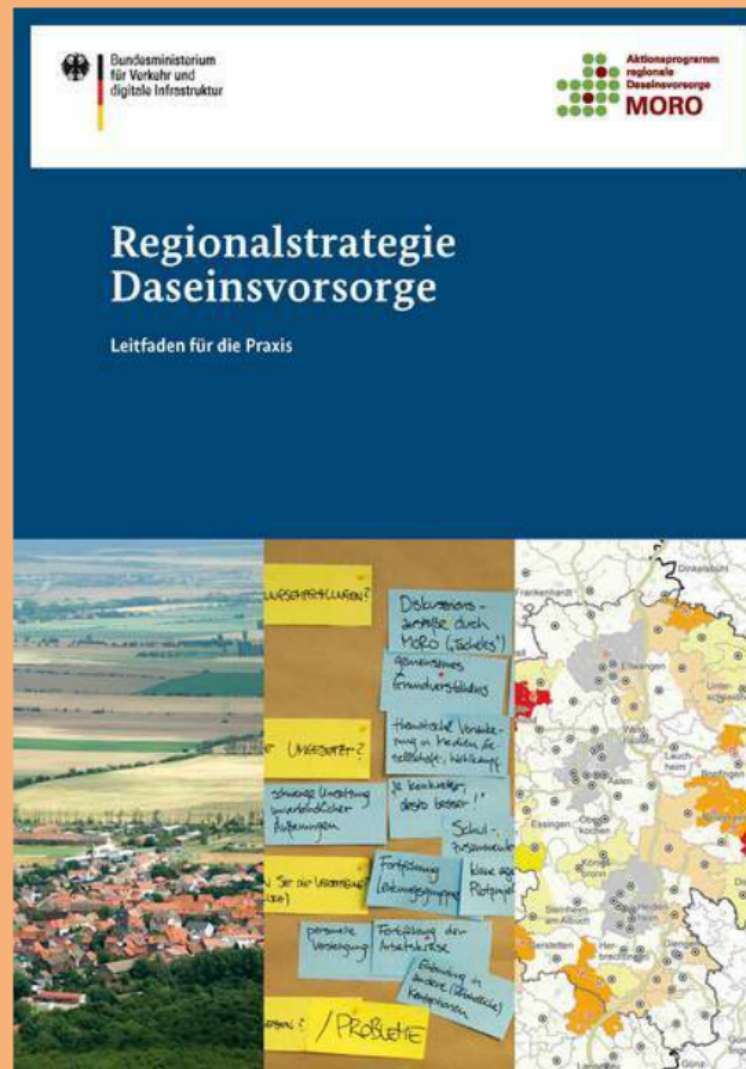
Verweigerung + Konkurrenzdenken

Regelungen + Bürokratie für das Ehrenamt

fehlende Resonanz auf Angebote

Zeit, Zeit, Zeit

Der Leitfaden



Mehr Informationen unter:
www.regiostrategie-daseinsvorsorge.de
www.madekundes.de/ansage/verteilung.de

Mehr Informationen unter:

www.regionale-daseinsvorsorge.de

www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de



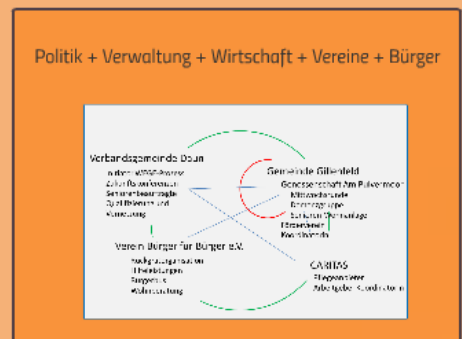
Daun

Verbandsgemeinde in der Vulkaneifel mit 23.000 Einwohner

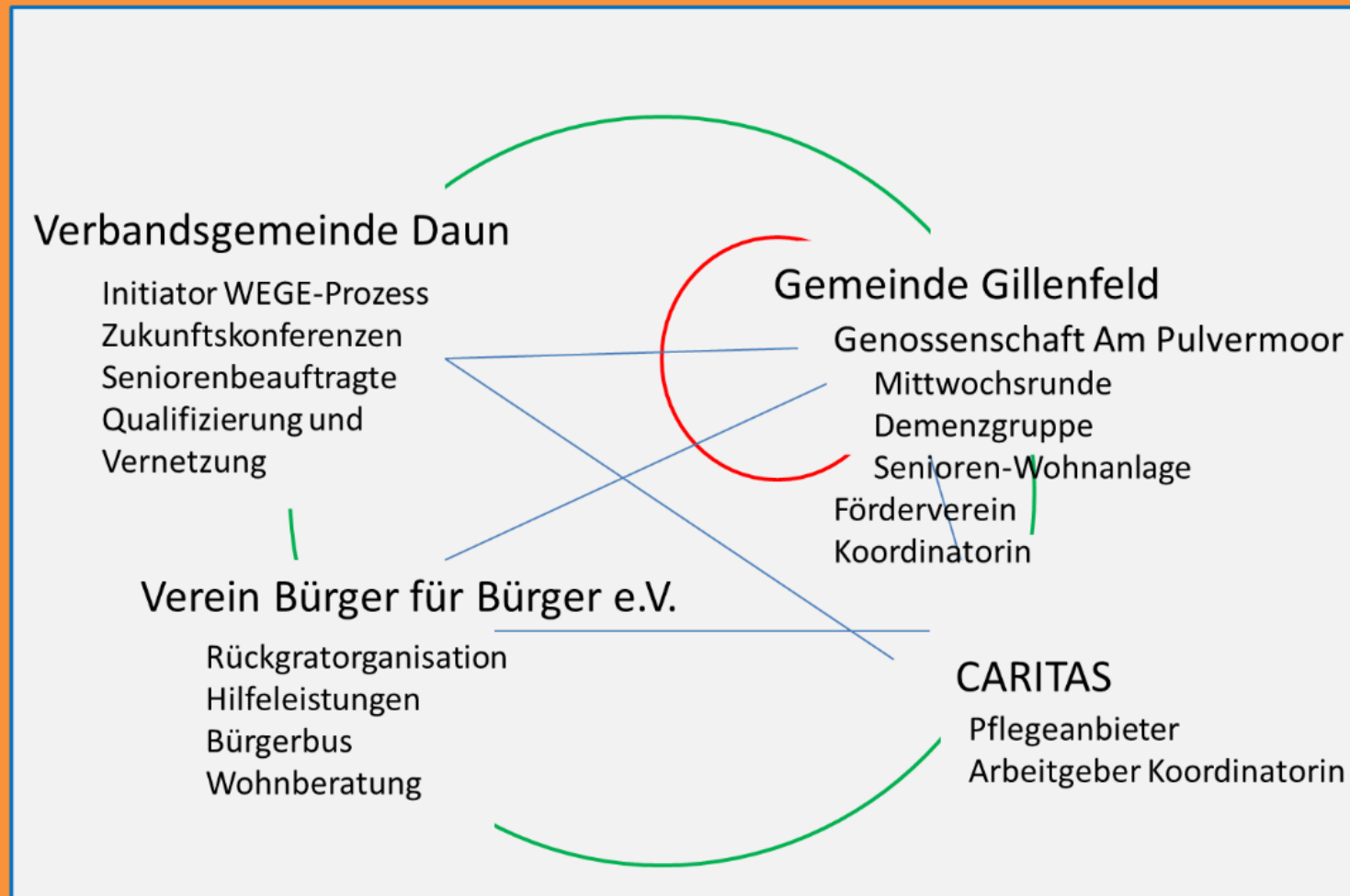
Gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft die Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv gestalten.

Mit der Vision einer gesunden Verbandsgemeinde Daun.

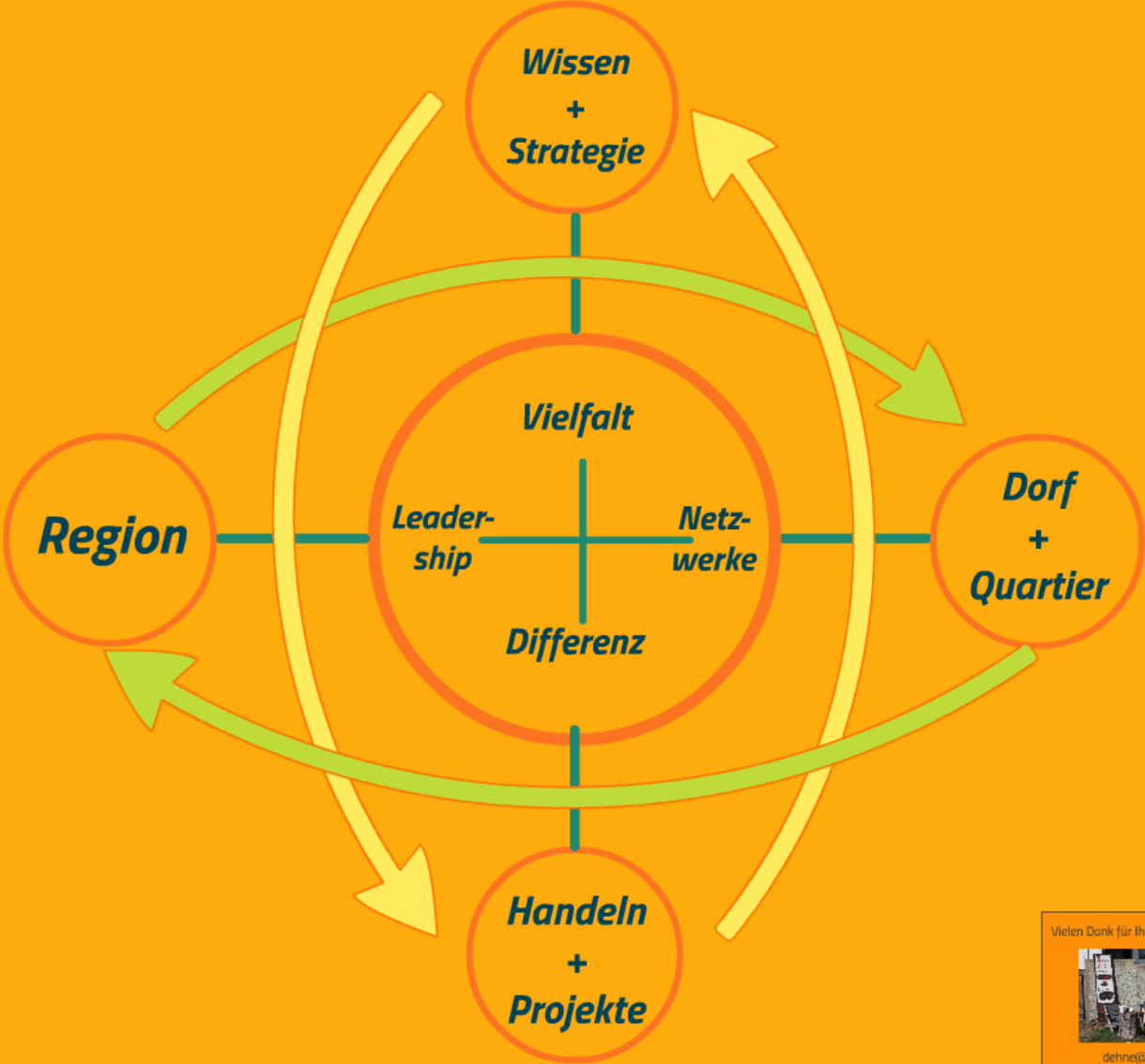
Und dem Ziel bis 2030 in allen 37 (!) Mitglieds-gemeinden Sorgende Gemeinschaften aufzubauen



Politik + Verwaltung + Wirtschaft + Vereine + Bürger



Die Dinge zusammendenken



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



dehne@hs-nb.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



dehne@hs-nb.de

Prof. Dr. Peter Dehne

Grundversorgung in der Kleinregion: integrierte Planung und Beispiele aus der Praxis

Vortrag auf der Tagung "Basisdienste auf dem Land. Dezentrale Daseinsvorsorge für starke ländliche Räume" der Plattform LAND am 25. Mai 2017 in Bozen

designed by  freepik.com

